

Eröffnungsvortrag von Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin, anlässlich der Verleihung der Urania-Medaille 2010 an Kurt Masur am Freitag, 23. April 2010 in der Urania Berlin.

– Es gilt das gesprochene Wort –

Lieber Kurt Masur, liebe Frau Masur, liebe Familie Masur, es ist wirklich die Familie da, herzlich willkommen, lieber Prof. Biedenkopf, liebe Frau Dr. Semler, lieber Herr Bleyer, meine sehr verehrten Damen und Herren,

es ist wirklich schön, hier zu sein. Und bei der Alternative die Lola oder Kurt Masur, also wir haben uns, glaube ich, richtig entschieden. Und bei der Lola ist, glaube ich die Kanzlerin, also insofern war die Entscheidung richtig, hierher zu kommen. Ich freue mich, dass wir alljährlich zusammen kommen, und das, was sich hier in diesem festlichen Rahmen zeigt, ist ja in der Tat nur ein Ereignis im ganzen Jahr, ein herausragendes Ereignis, aber das Wichtigste ist nicht die Preisverleihung, so wichtig die einzelnen Preisträger auch sind, sondern das Wichtigste ist die tägliche Arbeit hier in dieser ehrwürdigen Bildungseinrichtung, die über die vielen Jahrzehnte der Existenz ja bewiesen hat, fortschrittliche Bildungspolitik zu machen, und wir sprechen alle vom lebenslangen Lernen. Die Urania hat sich dem verpflichtet, nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern für Menschen aus jeder Generation. Und es ist wichtig, dass wir immer wieder dazu lernen. Ich bin sicher, dass wir demnächst auf den neuesten Stand gebracht werden, warum man sorglos durch die Vulkanasche fliegen kann oder vielleicht auch nicht. Die Urania hat sich dadurch immer ausgezeichnet, dass sie auch immer wirklich zeitnah Themen aufgegriffen hat und dafür sei Dank gesagt, Frau Dr. Semler, und Dank gesagt vor allem, dass Sie es tatsächlich ohne staatlichen Zuschuss machen, immer noch. Wobei, wir stellen uns der Verpflichtung, wir unterstützen Sie natürlich selbstverständlich auch wenn es Großinvestitionen gibt, und die Lotto-Stiftung ist da wirklich ein verlässlicher Partner. Und es ist auch leicht, die Stiftungs-

ratmitglieder zu überzeugen, in diese hervorragende Institution zu investieren. Also, viel Erfolg weiterhin und ein großes Dankeschön Ihnen und Ihrer Mitarbeiterin für die hervorragende Arbeit.

Preisverleihungen haben auch immer ihre Eigenheiten und es ist nicht immer leicht, richtige Entscheidungen zu treffen. Aber ich glaube, die Urania hat bewiesen, dass sie viel Geschick bei der Auswahl ihrer Preisträgerinnen und Preisträger in der Vergangenheit hatte. Zum 20. Jahrestag der friedlichen Revolution und des Mauerfalls erhielt im vergangenen Jahr mit Hans-Dietrich Genscher ein wichtiger Akteur der europäischen Entspannungspolitik die Urania-Medaille. Und es ist eben schon darauf hingewiesen worden, welche bewegende Momente hier in diesem Saal auch anlässlich dieser Preisverleihung stattgefunden haben. Auch, und gerade durch die Anwesenheit von Michail Gorbatschow. In diesem Jahr begehen wir den 20. Jahrestag der Wiedervereinigung. Und die Urania zeichnet Prof. Kurt Masur aus. Er hat sich selbst als Politiker wider Willen bezeichnet, soll heißen, er spielt nicht gern leibhaftig Heroiker, wie der Spiegel einmal schrieb, tat er aber dann doch. Prof. Kurt Masur hat in dramatischer Lage Verantwortung für die Menschen übernommen. Er hat mit viel Klugheit und seiner ganzen Autorität verhindern können, dass die friedliche Revolution in Leipzig nicht gewaltsam endete. Zugleich ehrt die Urania mit Prof. Kurt Masur einen großen Künstler unserer Zeit. Er ist nicht nur ein Kultstar, der mit nahezu allen großen Orchestern Erfolge feierte und sicherlich noch viele feiern wird, sondern er ist auch zutiefst überzeugter Humanist, der mit Musik die Menschen erreichen will. Daraus bezieht Prof. Masur seine hohen künstlerischen wie moralischen Autoritäten. Musiker, Humanist, politischer Akteur. „Kurt Masur ist eine vom lieben Gott ermöglichte Sonderausgabe“, wie Helmut Schmidt einmal gesagt hat. Eine vom lieben Gott ermöglichte Sonderausgabe, das ist eine wunderschöne Formulierung. Gerade in dieser Zeit, da sich friedliche Revolution, Mauerfall und Wiedervereinigung zum 20. Mal jähren, denken wir voll

Dankbarkeit an Ihr Engagement für einen friedlichen Verlauf der Proteste zurück. Anfang Oktober 1989 waren viele Menschen in der DDR und auch in der Bundesrepublik von der Sorge getrieben, dass die SED-Führung die Demonstrationen gewaltsam niederschlagen würde. Das Wort von der chinesischen Lösung lag unheilvoll in der Luft. Das Massaker am Tian'anmen-Platz in Peking lag gerade vier Monate zurück. Die Menschen hatten berechtigte Angst, dass sich diese Vorgänge in der DDR wiederholen würden. Zwei Tage bevor Sie und Ihre Mitstreiter in Leipzig Ihren Friedensappell verbreiten ließen, hatten sich in Ostberlin tausende Menschen einer Demonstration angeschlossen. Sie waren vom Alexanderplatz gemeinsam zum Palast der Republik gezogen, wo die Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der DDR stattfanden. Sicherheitskräfte waren brutal gegen die Demonstranten vorgegangen. Sie hatten auf die Menschen eingepöbelt und hunderte verhaftet. Das geschah am 7. Oktober 1989. Und niemand konnte damals voraussagen, ob die SED-Führung nicht noch härter gegen die Demonstranten vorgehen würde. Viele haben damals für ein Ende der Gewalt gegen die Demonstrierenden und für einen friedlichen Dialog geworben. Ihre Autorität hatte damals besonderes Gewicht, lieber Herr Masur. Und dieses Gewicht brachte den Durchbruch. Sie haben mit Ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern am 9. Oktober 1989 in Leipzig ein Blutbad verhindert. Und das hatte eine Signalwirkung für die gesamte DDR. Die friedliche Revolution blieb auch Dank der Besonnenheit der Staatsmacht friedlich, auch das gehört zur historischen Wahrheit. Für Berlin hieß das, eine halbe Million Menschen konnten am 4. November 1989 auf dem Alexanderplatz friedlich und frei für Demokratie und Menschenrechte demonstrieren, das war die größte demokratische Demonstration in der Geschichte der DDR, fünf Tage später fiel die Mauer. Wenn Sie heute auch für Ihr Wirken in jener bewegenden Zeit die Urania-Medaille entgegen nehmen, dann können Sie sich auch des Dankes der Berlinerinnen und Berliner gewiss sein. Als großer Musiker bewegen Sie Menschen, gewinnen sie für neue Erfahrungen, ermutigen sie und fördern besonders die jungen Menschen, die

junge Generation. Wir haben es eben auch im Filmbeitrag gesehen. Aber auch Ihr politisches Wirken ist beispielhaft. Sie haben sich das sicherlich nicht ausgesucht. Sie sind auch da sicherlich hineingekommen, aber das ist genau der Punkt, den man dann deutlich machen soll, selbst wenn es zufällig war. Wie engagiert Sie sich eingesetzt haben, mutig vorangegangen sind, dies ist eben das Besondere, es war wider Willen, aber es ist aus der Zeit heraus entstanden, Sie haben sich dieser Verantwortung gestellt und Ihr Verantwortungsbewusstsein hat so viel bewirkt und ich glaube es ist gut, dass wir dies ehren. Mut und Zivilcourage fallen einem selten in den Schoß. Man wird nicht immer als Held oder Heldin geboren. Man muss sich dazu aufrufen, um anderen beizustehen, die in Not sind. Man muss sich überwinden, man muss dem Impuls trotzen, wegzusehen oder sich wegzuducken. Das kostet Überwindung, aber auch Ihr Beispiel zeigt im besten Sinne, wie wertvoll Zivilcourage für die Gesellschaft ist. Zivilcourage haben Sie nicht erst am 9. Oktober 1989 bewiesen, sondern dann, wenn diese gefordert war. Als Gewandhaus-Kapellmeister lebte man nicht im Elfenbeinturm der Kunst. Ihr Vorgänger Vaclav Neumann hatte aus Protest gegen den Einmarsch der Warschauer Pakt-Truppen in die CSSR sein Amt niedergelegt. Einem anderen Gewandhaus-Kapellmeister verhalfen Sie durch Ihren massiven Einsatz in der DDR zu neuem Ansehen. Ich meine Felix Mendelssohn-Bartholdy, der bis dahin in der DDR ungeliebt war. Dank Ihres Engagements stieg Felix Mendelssohn-Bartholdys Ansehen auch im Ostteil Berlins. Berlin war neben Leipzig der wichtigste Wirkungsort dieses großen Komponisten.

Lieber Herr Professor Masur, ich darf Ihnen ganz herzlich zur Urania-Medaille gratulieren. Ich verbinde damit die Hoffnung vieler Berliner Musikfreunde, Sie bald wieder an den Konzertpulten der Hauptstadt zu sehen. Ihre Zeit als Chefdirigent der Komischen Oper liegt jetzt schon ein paar Jahre zurück, aber Ihre Konzerte wie zuletzt mit dem London Philharmonic Orchestra im Herbst letzten Jahres erfreuen sich größter Beliebtheit in der Stadt. Ich hatte eingangs

erwähnt, dass die Urania ein gutes Händchen bei der Auswahl der Preisträger beweist. Das gilt aber auch für die Auswahl der Laudatoren. Herr Prof. Biedenkopf, Sie waren der erste Ministerpräsident des Freistaates Sachsen nach der Wiedervereinigung. Ich bin sicher, Sie haben ganz besondere Erinnerung an Prof. Masur. Wir freuen uns, dass der zu Ehrende einen wunderbaren Laudator gefunden hat. Schönen Dank!